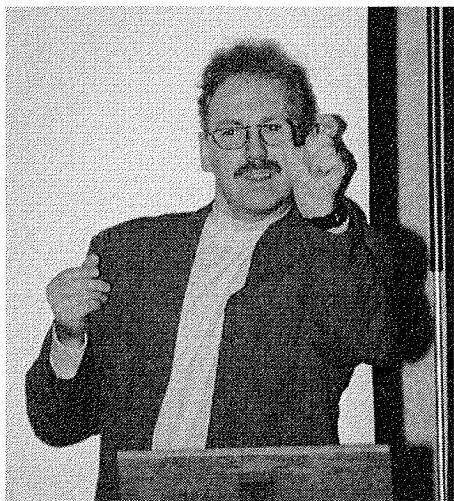


Deaf-Forum

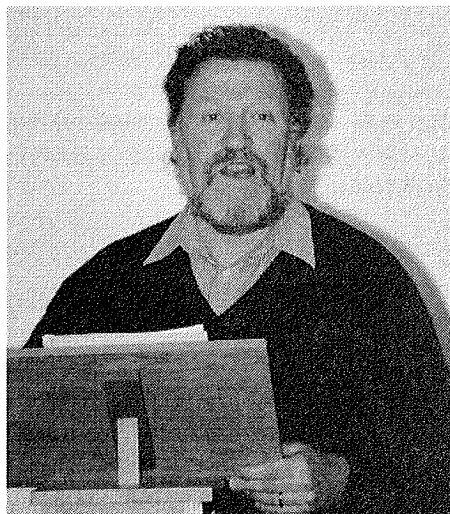
in Zürich

Am Samstag, 11. Januar 1997, trafen sich Delegierte von 9 Sektionen sowie zahlreiche Interessierte in der Gehörlosenschule Zürich-Wollishofen zum 6. Deaf-Forum. Das Deaf-Forum hätte dieses Jahr in Glarus stattfinden sollen - fand aber wegen des besonderen Themas in Zürich statt. Das Thema hiess: «Unsere visuellen Medien». Normalerweise lautet das Ziel eines Deaf-Forums: Aussprache Gehörloser mit Vorstands- und Kommissionsmitgliedern. Heute war es eine Ausnahme, dass wir ein sehr aktuelles Thema ausgewählt haben. Die Gehörlosen dürfen die laufende und rasche Entwicklung der Multimedia und der Computer nicht verschlafen!

Toni Koller, Allschwil BL, ist in diesem Bereich sehr kompetent und er stellte sich für diesen Tag als Moderator zu Verfügung. Er hat uns geschickt und auch pünktlich durch das umfangreiche Programm geführt.



SGB-DS-Präsident *Ruedi Graf* begrüsst uns, bedankte sich für die Benützung von Saal und Küche der Gehörlosenschule Wollishofen sowie dem Personal von der Stiftung «Treffpunkt der Gehörlosen», dass sie für uns die Verpflegung bereitstellten, aber auch dem Hauswart Karl Schmid für die Mithilfe. Hier also ein Übersichtsbericht, der deutlich macht, welche Themen behandelt werden.



«Sehen statt hören»

Der Referent war *Toni Rihs*, Redaktor der Sendung. Er klärte uns über verschiedene Regeln von SSH auf:

- Das Fernsehen muss unabhängig sein und nach journalistischen Grundsätzen arbeiten. Das heisst, möglichst die Wahrheit aufdecken, indem verschiedene Seiten resp. Personen zu einem Thema angehört werden (es heisst auch recherchieren; die Red.).
- Toni Rihs ist verpflichtet, Bild und Ton anzuwenden. Wehe, wenn zehn Sekunden lang keinen Ton kommt - dann gibt es «Alarm»!

- Es wird kontrolliert, wie hoch der Marktanteil einer Sendung ist - d.h. ob die Sendung überhaupt angeschaut wird - sowie wie gut der Ruf der Sendung ist.

- Toni Rihs muss mit sehr wenig Personal die Sendung realisieren - das zeigt auch der Vergleich mit anderen Sendungen, die für gleichviel Minuten Produktion viel mehr Personal zur Verfügung haben, besonders alle Sendungen, die nach 20 Uhr ausgestrahlt werden sind damit geradezu verwöhnt.

- Zu reden gab auch die Sendezeit. Toni Rihs glaubt, dass SSH am Abend nicht ausgestrahlt werden kann - höchstens so um Mitternacht herum. Der Sonntag ist bereits besetzt und durchstrukturiert (d.h. eine Sendung löst die andere ab).



«Lesen statt hören»

Referent war *Adrian Kindlimann*, Verantwortlicher bei PROCOM. Er gab einen kurzen historischen Rückblick und stellte uns die Regeln vor. Normalerweise erscheint eine Nachricht der TXT-Seiten 771-773 innerhalb von 24 Stunden - manchmal schon nach zwei Stunden. Die Arbeit der PROCOM besteht in der Telefonvermittlung; daneben werden diese Seiten ediert.

- Früher waren es 70-80 Seiten pro Monat. Heute sind es ca. 250 Seiten (auf alle drei Seiten-Nummern verteilt).
- Mit der SGB-TV-Kommission wurde abgemacht, dass Sportresultate zwei Tage und die anderen Meldungen/Anzeigen während drei Tagen stehen bleiben.

- Inserate können gegen Bezahlung aufgegeben werden.

Ergänzung von *Beat Kleeb*, Präsident der PROCOM: Die PROCOM erhält von der TELETEXT AG Biel keine Entschädigung für ihre Arbeit. Die Werbung ermöglicht es, die Unkosten zu decken.



Teletext-Untertitel

Referentin war *Béatrice Caruso*, Leiterin der Untertitel-Redaktion ZH. In einem Rückblick erfuhren wir, dass 1984 die ersten Untertitel (UT) in deutscher Sprache durch die TELETEXT AG Biel erstellt wurden. Frau Caruso sagte: «Wie untertitelten wir damals? Eine Katastrophe war es! Das einzige tolle: überall wehte ein Pioniergeist»!

- Teuer sind die UT, für eine Stunde Programm müssen ca. 30 Arbeitsstunden aufgewendet werden. Heute werden die UT zu 40% aus BSV-Geldern und zu 60% aus SRG-Geldern finanziert (BSV=Bundesamt für Sozialversicherung, SRG=Schweiz. Radio- und Fernsehgesellschaft).

- Béatrice Caruso betonte die Wichtigkeit, dass Jugendliche ebenfalls untertitelte Sendungen (z.B. Schlips) ansehen sollen, damit sie ihre Lesetechnik und ihren Sprachwortschatz verbessern können. Andererseits ist es auch wichtig, dass die Untertitelung des Fernsehens bei den Eltern und bei Hörbehindertenschulen akzeptiert werden. D.h. Eltern und ErzieherInnen sollen den Nutzen der UT erkennen.

Wieviele UT gibt es?

Eine interessante Untersuchung hat *Christa Notter*, SG, vom 4.-10. Januar



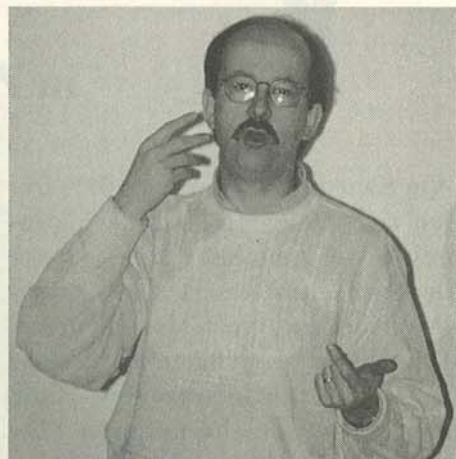
1997 durchgeführt. Sie zeigte auf, welche deutschgesprochenen Programme keine UT zeigen. Von den anderen Sendern, die UT ausstrahlen, hat *Christa Notter* gezählt, wieviele Minuten am Tag untitelt wurde. Auch die Minuten wurden dokumentiert, während derer keine UT ausgestrahlt wurden, obwohl sie im Programm angekündigt worden sind. So hat sie herausgefunden, dass es nur 6.1% untertitelte Sendungen gibt im Vergleich, während Hörende 100% geniessen/verstehen können! Mehr darüber in den nächsten SGBN-Ausgaben!

Internet

Jörg Heimann, Fachmann für individuelle Datenverarbeitung, zeigte uns kurz auf, was für Möglichkeiten mit dem Internet vorhanden sind - wie Informationen «geholt» werden können. Er ist gerne bereit, bei Gehörlosen Informationsabende durchzuführen, auch ausserhalb Zürichs. Man kann sich bei ihm für einen Einführungskurs anmelden.



den. In Zürich hat er bereits 28 Anmeldungen. Anmeldeadresse: *Jörg Heimann*, Poststr. 7, 5432 Neuenhof • Fax: 056/ 406 47 51 (nur Briefe oder Faxmeldungen, bitte keine Telefonanrufe).



Videotheken

Toni Koller sowie *Beat Kleeb* zeigten uns Möglichkeiten auf, wie wir mittels Videorecorder TXT-Untertitel aufzeichnen können. Daneben gibt es auch Videos mit UT zum Ausleihen bei der Videothek für Hörgeschädigte München mit Unterhaltung und Bildung (Jahresbeitrag ca. Fr. 40.- sowie Portokosten). Weiter existiert ein Movie-Text Decoder von Hitachi, der ebenfalls gekauft werden kann. Näheres in den nächsten SGBN-Ausgaben.



Videoprojekt «Verkehrsunterricht»

Manuela Frey aus Basel hat eine Ausbildung an der Schule für Gestaltung gemacht und als Teil der Diplomarbeit das Videoprojekt «Verkehrsunterricht» ausgearbeitet. Das ist eine Lehrmöglichkeit mittels Computer. Da sind Text, Zeichnung und sogar ein Video gleichzeitig sichtbar resp. abrufbar. Das Video erklärt z.B. einen Begriff in der Gebärdensprache (anstatt viel Text zu lesen, was für viele Gehörlose mühsam ist). Das ist das Neueste, das sicher für viele andere Themen ausgearbeitet werden könnte. Der Preis ist hoch.

Den ForumsteilnehmerInnen stand es offen, ihre Bemerkungen, Wünsche oder Kritik auf einer Papierwand anzubringen. Die Papiere wurden den zuständigen Verantwortlichen (z.B. TV-Kommission) zur Bearbeitung weitergeleitet.

Alles in allem - ein sehr umfassendes und interessantes Forum fand um 16.00 Uhr seinen Abschluss.

ELISABETH HÄNGGI

(Wie bereits erwähnt, werden wir in den nächsten Ausgaben der SGBN mehr über das Deaf-Forum berichten. Informationen über visuelle Medien sind für alle Gehörlosen sehr wichtig. Die Redaktion.)

